FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

1. - 2. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

DECEMBER. 1733. 115.

d. 4. 1. December. Peina. Abschied von dem Hr. Winckler Past.

Weil ich der H. Past: Winckler sich mir gebeten hat, mir heut
auch bey unserer Abreise noch einmal zu ihm zu kommen, und
mit ihm ein Frühstück genießen möchten, so gingen wir hin.
Es war bey ihm der Hr. Con-Rector der hiesigen Schule und
ein Junger aus der Stadt, Meines Geschl. Rede war dahin
gerichtet, daß er die kündigste Bundesgründe aus dem
alten Test. von der Gottheit Jesu Christi zeigen möchte, und
gab dem Jungen zur Bestärkung in dem Glauben dieses
Wahrheit an, wie er sagte nach einen 20-jährigen Kampf
erst erlangt, er habe es nicht sagen wollen, sey aber
wegen der Herrlich. Gottheit Christi so lange (20 Jahr) stand
in seinem Gemüth angefochten worden, zu eben solcher
Zeit, da er in dem Lust Kampf der Welt gewesen.
Der Hr. Con-Rector bat auffm den Juden Lied, ich gab ihm
2 Exempl. den jedem. er bekam auch III. ß. u. 1 ß. Zehrpfennig
dem Jungen gab ich III. ß. der Hr. Past. Winckler konnte
das jüdische nicht lesen, und hatte das Rabbi Commentarium
über den Propheten Habacuc. es würde beyliegendes zu unserer
Gemüthsruhe gesprochen. der Hr. Con-Rector wird auch inständ.
ge das Hebräische mit allem Fleiß tractiren. der Hr. Winckler
wünschte uns den reichen Segen Gottes zur Reise unter den
Juden, und begnadete uns mit 2. sage Zwey Thaler Geld
und mit einer Schaar Käse u. gutem Wurst u. Brod. der
Herr wolle ein Vergelter sey, und es in seinem Hause
und Gemeinde nicht fehlen lassen an irgend einem Gut.
die Gabe liebe, Demuth u. Sanft in der Gottesf. ist mir
an diesem Mann recht zur Reitung zur guten Nachfolge ge-
diehen. Gott sey an ihm treuer Hirte seiner lieben
Gemeinde! der Junge versprach uns zu begleiten, kam
auch nach dem wir in dem Wirthshause Abschied genommen,
mit einem (vermuthlich) Schul Collegen nach, welche uns, weil
es schon regnete, wieder zurück zu kehren baten, wir
sagten, es aber uns, ihnen den ihnen in herzlicher
Liebe, dem Schul Collegen gab auch noch III. ß. Wenn
er dafür noch nicht war mit uns bekannt worden.

und also verlieren wir den guten ort Peina, allwo der Herr noch einen guten Samen unter den Christen hat, den ich hier nicht zerstört, noch zu finden vermeint hätte.

Die Jaden allhier aber sind wie bißher sehr gemeldet, ihre Verhärtung auf das stärkste zu merken, daher auch keiner den uns ein Blatt aufgenommen, der H. stolle sich entfernetten, und ein Schrecken in ihr Gerichtshaus finden, daß sie künftig lustiger erfunden werden, etwas gutes zu hören u. zu lesen. Sie gehören noch unter dem Land Rath zu Hannover, stehen unter dem Amt Alten, unter catholischen Schutz, wohnen außer der Stadt, und haben eine große Schule, welche aber so wenig gereiniget ist von Sauerteig, Spinnweben als ihre Herzen von dem Gift der Verfolgung u. andern Lehren wider. Der Magistrat aber der Stadt ist auch evangelisch, u. hat man sich hier catholischer seits nicht zu klagen.

Die Predigt des H. Past. Winckelers ist noch mit Holz und zu supplieren.

c/ Die wahre Lebhaftigkeit des Gebetes, welches bey nicht auch in sich eine Fertigkeit dem Ruff zu folgen.

1/ sie stehen es nicht auf eitle Ehre, ge auch, so manche es auch etwa die gewohnheit wirft wie zu Gott im Gebet. 2/ sie entschuldigten sich nicht lange, auch keine eigene Kraft ist es die unmöglichkeit zu folgen. 3/ sie beweklagten sich nicht mit sündlichen Leuten, den Menschen. Gal: 1. 6. 9/ sie wider ohne sündliche Zerstreuung in weltliche Geschäfte. etwa sagt nicht, daß man den Beruf müsse haben lassen, und sich nicht in der Arbeit so streichen, und so respect drüber seyn, daß man seine Seele verliehre. Manche stecken so in Lüsten und allerley weltlichen und verzehrt der Freude im Fal. Gerst. Luig v. 59. den Gläubigen unterschied in der Gnade 2 Petr: III. 16.

Da wir nun in der Stadt nichts ausgerichtet hatten, war es uns sehr lieb, da uns eben der Fall von 8 bis 9. Juden auf den weg begegnete, diese kamen von Hamburg, es waren dem Ansehen nach arme und ungelehrte, daß machten wir gewar unter ihnen wohl erkennen. Es waren nicht C. Männer 2 Weiber, ein Kind. M. Geh. redete sie an und erklärete den Text Dan: 9. u. 7.

Ihn der Aufrichtung des Messiae, der das Land [illegible] Heiden Herren wer-
de in den Wolken des Himmels mit großer Kraft, nicht aber
noch unter den Sturm zu durchstehen sey. ich theilete ihnen
C. Christi aus. und vermahnete sie zum ernstlichen Gebet u. Busse. Sie
hörten nicht nur ohne Widerspruch unsere Worte an, sondern
bezeugten auch das gedrückte, nachdem ich ihnen vorgesagt
hatte. Gott segne es an ihren Herzen.

Wir reisten aber das Dorf Itze bis Hülsingen. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ und blieben hier übernacht.

14. d. 2. Dec: Nachdem wir uns so lange, und vergeblich gefal-
len hatten in dem durchbrochenen Kleinen Bergdorff nur drey
Handels-Juden gefunden werden, welche dem Nieder-Sachsen Handel nach
gehen, und es uns zu sehr aus dem Weg gelegen wäre, so liessen
wir diese vorbey, und gingen aus Hülsingen (Helsingen)
auch der Chaussee über Otzen und den Damm nach Mützenberg
ein einziger Gasthoff, und erlaben nachmittags noch so weit
daß wir nach Zell kamen. welches Ortes wir nicht weiche
hätten, wenn wir uns zurück nach Burgdorff gekehret hätten.
Hier kehrten wir in dem Alexeldischen Hause ein zum Frühstück
genommen, hatten aber wenig raum zu studiren, und aber einen
eine gute Gastfreye ich nicht weil ihn dem Verwandschaftlichen
Hof, durch welches man gehen muß, wenn man den Hof,
ja jedem besuchen will, diese wohnen derselbe in der Vor-
stadt, etwa 10. bis 12. Haus-Gesätze einige, und nach
sonderlich der Wetzlar, welches auch der Geheimbte und Ge-
sagen, Zell. 4. d. 3. Dec: gingen wir beyde von diesem
Hause, weil sich mein Gef. expreß vorgenommen hatte ihn
dieses mal zu besuchen, der er was, wie aus dem vorigen
bekannt den der Geh. Rath. von Münchhausen recomendiret wor-
den. aber er war verreiset, indem war sein Sohn der eben
vor der Thüre stunde recht traurlich gegen uns und, sagte
daß er morgen wieder kommen würde, er habe noch die
drey Bücher, welche ihm m. Gef. zu lesen gegeben in guter
Verwahrung in seinem Hause verschlossen. Wir war uns
lieb, mein Gefährte gegen ihn das Forch deah u. den jüdi-
schen, und bat, selbes seinem Vater zu überreichen, als er sich
aber entschuldigte, er wisse nicht ob es auch ihm dürfte, ~~[illegible]~~
nahm es wieder, und gab es einem arzt, der dazu kam.